

WAS WANN WO

Chinderfiir: Gottesdienst für kleine Leute

SEVELEN. Morgen Freitag, 23. Januar, findet um 15 Uhr in der evangelisch-reformierten Kirche die nächste «Chinderfiir» statt. Sie ist ökumenisch offen und wird veranstaltet von der Reformierten und Katholischen Kirche Sevelen. Eingeladen sind Kinder von 0 bis zum Kindergarten, ihre Eltern, Geschwister, Grosseltern, Paten und alle Interessierten. Fritzi, Pfarrerin Renata Aebi, Peter Maier und das Chinderfiir-Team laden herzlich ein. Der Gottesdienst dauert etwa 30 Minuten, anschliessend wird im Pfarrhaus ein feiner Zvierli gegessen.

Tanznachmittag für Senioren

SENNWALD. Am kommenden Montag, 26. Januar, treffen sich tanzfreudige Männer und Frauen im Saal des Restaurants Schälli in Sennwald zu beschwingten Stunden bei Live-Musik. Das Restaurant Schälli ist zu erreichen – von Buchs kommend – ausgangs Sennwald links (Tafel an der Hauptstrasse) und Nähe Posthaltestelle. Parkplätze hinter dem Restaurant. Die Unterhaltungsnachmittage dauern jeweils von 14 bis 17 Uhr. Es wird jeweils ein Unkostenbeitrag erhoben. Weitere Informationen erteilt gerne Familie Riccielli-Hefli, Buchs, Telefonnummer 081756 53 27.

Etwas Spezielles gehört oder gesehen?

Lassen Sie es den W&O wissen. Wir kümmern uns darum. Tel. 081 750 02 01 Fax 081 756 29 60 redaktion@wundo.ch

Eintauchen in die Stickereizeit

Die Historisch-Heimatkundliche Vereinigung Werdenberg und der Verkehrsverein Grabs luden zur Besichtigung des Sticklokals in Grabs ein. Die Gesprächsrunde danach mit Zeitzeugen der Stickerei war ein riesiger Publikumserfolg.

MELANIE STEIGER

GRABS. Um das Jahr 1910, auf dem Höhepunkt der Stickereiindustrie im Werdenberg, gab es im Bezirk etwa 1660 Stickmaschinen. In Grabs arbeitete jede und jeder Dritte im erwerbsfähigen Alter direkt oder indirekt in der Stickerei. Heute noch zeugen an älteren Häusern die hohen Fenster im Erdgeschoss oder an seitlichen Anbauten davon, dass dies früher ein Sticklokal war.

Vor dem Aufstieg der Maschinenstickerei ab der Mitte des 19. Jahrhunderts lebten die Menschen in Werdenberg in bitterer Armut, hauptsächlich von der Landwirtschaft. Viele wanderten nach Übersee aus. Erst die Stickerei brachte der Region einen wirtschaftlichen Aufschwung. Deren Anziehungskraft wurde mit jener der Goldfelder Kaliforniens verglichen.

Die Stickereiprodukte waren ein Luxusgut. Sogar das Hochzeitskleid der Königin Wilhelmina von Belgien wurde in Grabs gestickt. Die Aufträge der Exporthäuser in St. Gallen gelangten über Fergger an die Heimsticker im Werdenberg. Fehler in der Stickerei wurden dem Sticker vom Lohn abgezogen und durch Nachstücken in Handarbeit korrigiert.

Steiler Aufstieg, jäher Absturz

Nach dem steilen Aufstieg folgte der jähe Absturz. Die Wende kam mit dem Ersten Weltkrieg. Die Stickereiindustrie brach ein. Die Mode wandte sich von der Stickerei ab. Davon erholte sich die Stickereiindustrie nicht mehr ganz. Viele Maschinen wurden zuerst stillgelegt und später verschrottet.

Wie eine Stickermaschine funktioniert, zeigte an diesem Abend



Zeitzeugen der Stickereizeit in der Region erzählten aus ihrem Leben (von links): Stickereizeichner Hans Schlegel aus Fontnas, Stickerin Monika Bollhalder aus Unterwasser, «Stickergoof» Käti Bär-Vetsch aus Altdorf, früher Grabs, sowie Sticker Alfred Heeb aus Werdenberg.

Bild: Melanie Steiger

Monika Bollhalder im Stücklokal Grabs. Sie wuchs in einer Bauernfamilie auf und entdeckte das Sticken, als ihr Vater ein Stickerhaus kaufte, um es zu verpachten. Als das Haus in Unterwasser leer stand, begann sie selber zu sticken. Monika Bollhalder hatte eine riesige Freude daran und bekam in den 1980er-Jahren viele Aufträge aus St. Gallen. Das Geld reichte jedoch nur für sie selber. Damit eine Familie zu ernähren, wäre unmöglich gewesen. Heute stickt sie nur noch als Hobby.

Die Maschine im Stücklokal wurde 1807 erbaut und ist die letzte ihrer Art in Grabs. Bis 2007 war sie in Betrieb, heute dient die Handstickmaschine nur noch als Vorführmodell.

Heini Schwendener, W&O-Redaktor und Historiker, führte im Restaurant Schälli durch die Gesprächsrunde mit Zeitzeugen. Käti Bär-Vetsch berichtete von ihren Erlebnissen als Tochter eines Stickers, Monika Bollhalder und Alfred Heeb erzählten vom Stickerdasein und Hans Schlegel erinnerte sich an seine Zeit als technischer Stickereizeichner.

Ruhige Hand war notwendig

Der Stickereizeichner bekam den Entwurf für eine Stickerei und vergrösserte diese sechsfach, etwa auf Plakatgrösse. Diese Zeichnung war für den Sticker die Vorlage, nach der er die Stickerei anfertigte. Auf der Zeichnung wurden die Anzahl Stiche

und die benötigten Garnfarben notiert. Das einzige Hilfsmittel für den Zeichner war ein Zirkel. Dabei entstanden Muster mit 10000 Stichen und mehr. Wichtig für diesen Beruf war eine ruhige Hand, um genaue Muster anzufertigen. Heute wird dies alles maschinell und mit Computer produziert.

Das Sticken war hauptsächlich ein Männerberuf. Eine wichtige Aufgabe der Frauen bestand darin, die Garne einzufädeln und gerissene Fäden zu ersetzen. Als die Fädelmaschine erfunden wurde, war das eine grosse Erleichterung für die Frauen. Käti Bär-Vetsch und Alfred Heeb berichteten, wie die Kinder in Stickerfamilien nach der Schule

dem Vater beim Sticken mit verschiedenen Hilfsarbeiten zur Hand gingen. Die Mutter besorgte neben der Arbeit im Sticklokal auch den Haushalt und war für die Kinder zuständig. Sogar die Kleinsten wuchsen im Sticklokal auf. Denn hätten sie in der Wohnung Hilfe benötigt, hätten sie die Eltern im Sticklokal wegen des Lärms ohnehin nicht gehört.

Authentische Schilderungen

Die vier Teilnehmer der Gesprächsrunde erzählten viele schöne Episoden aus der Stickereizeit, wo häufig die ganze Familie auf engstem Raum zusammenarbeitete. Das Publikum verfolgte interessiert die authentischen Schilderungen.

GRABS

Schulratsverhandlungen vom November/Dezember 2014

Personelle

Oberstufe
Die Oberstufenlehrpersonen Evelyn Hagmann, Fachlehrerin Latein, und Birgit Eberle, Klassenlehrerin phil. I, sehen im Januar 2015 erneut Mutterfreuden entgegen. Sie werden während der Mutterschaftsurlaube durch Max Senn, Gams, und Sandra Forrer-Frehner, Grabs, vertreten.

Primarschule

Primarlehrerin Désirée Müller ist ebenfalls schwanger. Sie wird ihre Stelle nach dem Mutterschaftsurlaub aufgeben. Der Schulrat hat Sonja Klöpping aus Buchs als Nachfolgerin gewählt. Sie übernimmt die 2. Primarklasse im Schulhaus Feld ab Mitte März 2015.

Systematische Lohnwirksame Qualifikation (SLQ)

Das lohnwirksame Qualifikationsverfahren wurde durch die Schulleitungen durchgeführt. Es mussten zwei Lehrpersonen im Rahmen des SLQ-Verfahrens beurteilt werden. Der Schulrat durfte den fundierten Beurteilungsberichten der Schulleitungen entnehmen, dass es sich um engagierte und pädagogisch kompetente Lehrpersonen handelt. Auf Antrag der Schulleitungspersonen hat der Schulrat Förderlehrerin Katrina Poletti, Oberstufe Kirchbühl, und Primarlehrerin Karin Eschenmoser, Primarschule Unterdorf, auf den 1. Januar 2015 in die nächst-

höhere Lohnklasse befördert. Der Schulrat gratuliert den beiden qualifizierten Lehrpersonen und dankt ihnen für die gute Arbeit zum Wohle unserer Schuljugend bestens.

Promotionen

Nach Ende der 11wöchigen Probezeit hat ein Schüler der 1. Sekundarklasse die Promotionskriterien nicht erfüllt. Er wurde der 1. Realklasse zugewiesen. Zwei weitere Schüler konnten im Sommer nur provisorisch in die nächsthöhere Klasse befördert werden. Sie haben die Promotionskriterien inzwischen erfüllt und können in den angestammten Klassen verbleiben.

Vorzeitige Entlassung aus der Schulpflicht

Auf Antrag der Eltern und unter Zustimmung der Klassenlehrerin ist dem Schulrat der vorzeitige Austritt eines Schülers der 2. Sekundarklasse beantragt worden. Der Schüler hat insgesamt 11 Schuljahre besucht und kann auf Anfang August 2015 eine Lehrstelle antreten. Aufgrund von Art. 49 des kantonalen Volksschulgesetzes und dem Vorliegen einer Anschulösung hat der Schulrat der vorzeitigen Entlassung zugestimmt.

Abrechnung Pausenplatz Unterdorf

Der neue Pausenplatz beim Schulhaus Unterdorf ist in Be-

trieb. Mit Bruttokosten von 90755 Franken konnte der Pausenplatz gegenüber dem Kostenvoranschlag von 125000 Franken um 27 Prozent günstiger abgerechnet werden. Die Kostenreduktion ist vor allem auf den Einbau eines kostengünstigeren Deckbelages zurückzuführen.

Partnerschule der Pädagogischen Hochschule St. Gallen

Die Schuleinheit Unterdorf beteiligt sich mit drei weiteren Schulen an der zweiten Pilotstufe des neuen Praktikumsmodelles der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Sechs Studierende der PH sind dabei in regelmässigen Abständen im Unterdorf im Einsatz. Die ersten Praktikumsentsätze fanden in der ersten Schulwoche des Schuljahres statt. Ein zweites Praktikum erfolgt am Ende des 1. Semesters vor den Sportferien. Zudem werden die Studierenden im Frühjahr 2015 ein Projekt zum Thema «Experimentieren» leiten und dieses an sieben Mittwochnachmittagen durchführen. Unterstützt werden die Studierenden durch die Pädagogische Hochschule. Im 3. Praktikumsjahr erfolgen dann die sechswöchigen Einzelpraktika (Diplompraktika). Dafür ist die Voraussetzung bestens gegeben, da alle Lehrpersonen der Schuleinheit Unterdorf die Weiterbildung zum Praktikumscoach absolviert haben. Die Einführungsphase zeigt, dass das Praktikumsmodell von allen Beteiligten als sehr positiv beurteilt wird. Auch konnten die

Praktikantinnen schon kurzfristige Stellvertretungen in der Schuleinheit Unterdorf übernehmen.

Liegenschafts-Management

Der Gemeinderat und der Schulrat haben für die Entwicklung eines gemeinsamen Liegenschafts-Managements eine Bachelorarbeit in Auftrag gegeben. Das Ergebnis dieser Arbeit liegt vor und wurde mit den direkt beteiligten Hauswarten besprochen. Aufgrund der Studie werden die fünf Schulanlagen sowie die drei Gemeindeliegenschafts Rathaus, Werkhof und Lindenweg zusammengelegt und es werden vier ungefähr gleich grosse Unterhaltseinheiten gebildet. Die operative Führung der Hauswarte soll neu einem Leiter Hauswartung obliegen. Diese Person ist für die Personalführung der Hauswarte zuständig, koordiniert den Reinigungsmittelaufkauf, ist Sicherheitsbeauftragter, organisiert den Wochenenddienst und ist für die Raumreservierungen verantwortlich. Die 50-Prozent-Stelle wird im Hinblick auf die Pensionierung von Chefhauswart Heiri Vetsch, Unterdorf, auf Juli 2015 neu geschaffen. Die Stelle wird mit einer Hauswarttätigkeit von weiteren 50 Prozent ergänzt. Weitere Details zum Aufgabenbereich können dem separaten Stelleninserat entnommen werden.

Aufnahme fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler

In den letzten Monaten mussten vermehrt Asylbewerberkinder in

die Schulstrukturen aufgenommen werden. Da die schulischen Leistungsfähigkeiten sehr unterschiedlich und Deutschkenntnisse kaum vorhanden sind, wurde durch eine Arbeitsgruppe unter Leitung der Verantwortlichen Jacqueline Schaltegger ein neues Modell entwickelt. Neu werden ankommende Kinder aus einem fremdsprachigen Land zuerst rund 7 Wochen separat mit 8 bis 12 Wochenlektionen Deutsch unterrichtet. Danach erfolgt eine Lernstandserfassung mit anschliessender Integration in die Regelstrukturen. Auch nach der Integration in eine Schulklasse erfolgt weiterhin ein intensiver Deutschunterricht von 6 bis 8 Wochenlektionen.

Schwimmunterricht ab Schuljahr 2015/16

Wie im April des letzten Jahres publiziert, wird der Schwimmunterricht für die Schulgemeinde Grabs ab dem Schuljahr 2015/16 neu organisiert. Als Ersatz für das Hallenbad Lukashauss konnte mit Eschen ein bestens geeignetes Hallenbad gefunden werden. Auch das Hallenbad Flös in Buchs steht der Schulgemeinde Grabs weiterhin in den ganzen

Montagnachmittag zur Verfügung. Am Grundsatz, dass der Schwimmunterricht alle 14 Tage durchgeführt wird und vom grossen Kindergarten bis zur 4. Primarklasse erfolgt, wird festgehalten. Ein provisorischer Schwimmplan liegt inzwischen vor. Dieser wird Mitte Januar 2015 mit den betroffenen Schwimmlehrpersonen besprochen. Weitere Informationen zum geplanten Schwimmunterricht ab August 2015 erfolgen dann im April 2015.

Internes Kontrollsystem (IKS)

Gemäss Artikel 123 des kantonalen Gemeindegesetzes hat die Schulgemeinde Grabs ein internes Kontrollsystem zu erarbeiten. Zu diesem Zweck wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Verschiedene Aufbauarbeiten konnten angegangen und Grundsatzfragen geklärt werden. So wurde inzwischen eine Liste mit allfälligen Risiken nach der Beeinflussbarkeit, der Eintretens-Wahrscheinlichkeit und des Schadenwertes erstellt. Ziel ist nun, daraus Massnahmen abzuleiten, damit diese Risiken bestmöglich eingeschränkt oder verhindert werden können.

Anzeige

